

In einer ruhig gestimmten Seele hätte nun diese Selbstzeichnung des innersten Wesens und Charakters des Geschiedenen den ersten herben Schmerz der Trennung und Enttäuschung rasch überwunden, ja zu der trostreichen Erkenntnis geführt: Wie heilsam, daß diese Trennung jetzt schon eintrat, da zwei so verschieden geartete Menschen in einem Lebensbunde nimmermehr glücklich werden konnten! Aber man wird der ersten Liebe, die mit Himmelsglanz in die jungen Herzen einzieht, recht häufig vergebens Vernunft und Logik predigen, namentlich so erregten Naturen wie Agnes, die von dieser Zeit an auch heftig aufbrausend wurde.

Schon die Trennungsscene und nun vollends dieser Brief machten sie ernstlich gemüthskrank. Während vieler Wochen nach dem traurigen Schiffbruch ihrer Liebe war sie ganz unfähig, im Theater aufzutreten. Vergebens versuchten ihre Kolleginnen, die an ihrem Unglück ebenso herzlichen Anteil nahmen wie vordem an ihrem Glück, sie zu trösten. Ebenso vergebens auch der gutmütige, liebenswürdige Theaterarzt und Robert Blum, der mit sehr scharfen Worten über den Untreuen ausrief: „Sei doch froh, Agnes, daß du ihn los bist!“ sich aber gleichzeitig bereit erklärte, wenn Agnes es wünsche, ihren bisherigen Verlobten und dessen Eltern aufzusuchen, ihnen das sündliche Unrecht vorzuhalten, das man Agnes angethan, und dadurch den Schwächling vielleicht noch jetzt zur Einlösung seines Eheversprechens zu nötigen. Aber Agnes widersetzte sich diesem wohlgemeinten Vorschlag ihres Gönners lebhaft.

Natürlich erfuhr auch der Treulose von der Krankheit, in die sein Verhalten Agnes gestürzt hatte, und faßte einen seinem Edelfinn entsprechenden Entschluß. Als Agnes wieder im Stande war, einige Schritte zu gehen, erblickte sie plötzlich den Treulosen im Vorflur des Herrn Schwarz. Er flüsterte mit diesem und hielt einen geschlossenen Brief in der Hand, den er Schwarz übergab. Heftig erschrocken, wollte Agnes, ehe sie bemerkt wurde, durch die Küche davoneilen. Hier aber überwältigte sie die Erregung, und sie stürzte ohnmächtig nieder. Als sie dann, von den beiden Männern auf ihr Lager getragen, wieder zu sich kam und der Bankier sich eilig aus dem Staube gemacht hatte, fragte sie